

DIE RHEINPFALZ

KULTUR REGIONAL

Überlebenskampf in der Wäscherei

Theatergruppe „Industrietempel“ spielt Brechts „Brotladen“ in Neckarau

Die Macht des Kapitals. Die Schwäche der Armen. Der Kampf ums tägliche Brot. Was Bert Brecht seiner Zeit ablauschte, hat anno 1994 durchaus noch seine Bedeutung. Die Auf-führung seines Stückfragments „Brotladen“, entstanden in den Krisen-jahren 1929/30, gewinnt in unse-rem Tagen an Gewicht. Das Stück, das zur Erkenntnis der gesellschaftlichen Zusammenhänge und damit zu Ver-änderungen führen sollte, wurde von der Mannheimer Theatergruppe „In-dustrietempel“ am Donnerstag in Neckarau aufgeführt.

Wer die unkonventionellen Thea-termacher kennt, weiß, daß sie sich gerne ungewöhnliche Orte, mit Vor-liebe alte Industriebauten, für ihre einfallsreichen Inszenierungen wäh-len. Eine leerstehende Wäscherei dient ihnen diesmal als Rahmen. Der dem Verfall anheim gegebene Bau, mit brüchigen Balken und bröckeln-dem Beton bildet eine nahezu perfek-te Kulisse zur Geschichte vom Über-leben in einer schwierigen Zeit.

Lebendigkeit und Ausdruckswillen, kennzeichnen auch dieses neue Pro-jekt der Gruppe. Unter der Leitung von Bibiena Houwer und Alexander Schilling entsteht auf der Bühne ein eindrucksvolles Zeitgemälde. Es spie-gelt die vielschichtigen menschlichen Verflechtungen wider, radikalisiert durch existenzielle Not. Witwe Queck, in ihrer Naivität und Servili-tät konsequent umgesetzt von Birgit Thomas, bekommt die ganze Härte sozialer Ungerechtigkeit zu spüren. Mehrmals Opfer, in Interessenkon-flikten gebeutelt, endet sie schließlich auf der Straße. Helfend zur Seite ste-hen will ihr nur Washington Meyer, ebenfalls arbeits- und obdachlos, kurzzeitig als Zeitungsverkäufer zu bescheidenem Wohlstand gekommen. Engagiert wird der Hoffnungsträger

gespielt von Gregor Friedel. Doch auch er entrinnt seinem Schicksal in einem System, in dem jeder sich selbst der Nächste ist, nicht.

Ebenso überzeugend setzen die Mitglieder des Laiensembles die anderen Charaktere um - vom skrupelosen Kredithai über den Chor der Tagelöhner bis zum fiesem Bäcker. Unaufdringlich wird dabei in der naturalistischen Inszenierung, angelehnt an die Bühnensfassung des Berliner Ensembles von 1967, an den richtigen Stellen überzeichnet. Daß die subtile Ausdeutung insgesamt eher den zwischenmenschlichen Ag-gressionen und Konflikten nachspürt und dafür die Tragik der Situation weitgehend außen vor läßt, schadet der Aufführung wenig. (faro)

Weitere Aufführungen in der Alten Wäscherei in Mannheim-Neckarau, Friedrichstraße 66, heute und mor-gen, jeweils 20.30 Uhr.

Rheinpfalz
5/94